

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Delstraße Nr. 6

N. 62.

Dienstag den 28. März.

1893.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung höchlichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der „Merseburger Correspondent“ ist als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste Aufgabe erblicken. Diese Stellung eines Richters des Liberalismus berechtigt uns, angeichts der drohenden Auflösung des Reichstags, der die Neuwahlen voraussichtlich auf dem Fuße folgen, an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten, ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Auszügen und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanfragen und Rückfragen, unsere Anträge, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

## Die Redaktion.

### Die Schmach des Jahrhunderts.

Kaum hatte Abg. Widert am letzten Mittwoch in der vom Abg. Stöcker angeregten Erörterung über die Frage, wer Schuld an der Wahl des Abg. Ahlwardt in Arnswalde-Friedberg oder, was dasselbe ist, an der antisemitischen Bewegung sei, aufgefunden, die Schmach des Jahrhunderts zu befeitigen, so beehrte sich Abg. Stöcker, dieses Wort für apokryph zu erklären. Es werde sich auch nicht mehr nachweisen lassen, ob es jemals, nämlich von dem Kaiser Friedrich, gesprochen worden sei. Nicht des Antisemitismus wegen, meinte Abg. Stöcker, sondern aus reinem Patriotismus möchte er diese Worte von der hohen Gestalt des Kaisers Friedrich gern wegweisen. Aber dann fand er noch einen anderen Grund: Wir wollen nicht, sagte der Herr Hofprediger a. D., daß die Juden mit einem großen Toden ihre Geschäfte machen. Das sei sehr jüdisch, aber nicht deutsch. Wie verhält sich nun die Sache? Schon im Jahre 1880, als Herr Stöcker begann, das Coangellium des Judenbasses zu predigen, hat Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachherige Kaiser Friedrich III. in der Sitzung der Victoria-Invaliden-Erziehung gegenüber dem Geh. Commersienrath und Staatsrath Magnus diese antisemitische Bewegung für eine Schmach unserer Zeit erklärt. Diese Aeußerung wiederholte er am 15. Januar 1881 ebenfalls nach einer Sitzung der Victoria-Invaliden-Erziehung demselben Herrn gegenüber. Nach dem damaligen authentischen Bericht der „Nat.-Ztg.“ wandte sich der Kronprinz an Geh. Rath Magnus mit der Frage, wie er mit dem verflochtenen Jahre zufrieden gewesen sei? Herr Magnus entgegnete, das Jahr sei für ihn eines der trübsten seines langen Lebens gewesen. Wenn ihm und unzähligen seiner Glaubensgenossen inmitten dieser traurigen Bewegung ein harter Stoß geblieben wäre, so sei es die lebendige Erinnerung an den an dieser Stelle

geäußerten Ausspruch des Kronprinzen, daß er die Bewegung bedauere und daß sie eine Schmach für unsere Zeit sei. Mit allem Nachdruck bemerkte hierauf der Kronprinz, daß er dieselbe Anschauung heute wie damals habe, daß er die gedachten Bestrebungen auf das Entschiedenste mißbillige und verwerfe. Was sein Gefühl dabei am meisten verletz, sei die Hineintragung dieser Tendenzen in die Schule und die Hörsäle; in die Pflanzstätten des Eten und Guten sei dieses böse Samenorn hineingeworfen worden. Öffentlich werde es nicht zur Reife gelangen. Er vermöge es nicht zu fassen, wie Männer, die auf geistiger Höhe stehen oder ihrem Berufe nachsehen sollten, sich hier zu Trägern und Hülfsmitteln einer in ihren Voraussetzungen und Zielen gleichmäßig verwerflichen Bewegung hergeben könnten. In seinem reinen Patriotismus hat sich Herr Stöcker schon früher bemüht, diesen „Flecken“ auszutreiben. In der Wahltagung von 1884 war in dem Wahlkreise Siegen, in dem Herr Stöcker seinerzeit mit national-liberaler Hilfe in der Stichwahl gewählt wurde, ein Flugblatt verbreitet worden, in welchem unter Anführung des Wortes des Kaisers Friedrich von der Wahl des Herrn Stöcker abgetrahtet wurde. Herr Stöcker verlor die Debatte. Die Strafkammer des Landgerichts Siegen sprach denselben frei, Stöcker legte Berufung an das Reichsgericht ein. Das Reichsgericht aber erachtete den Beweis, daß Kaiser Friedrich jenes Wort gesprochen habe, für geführt. Als Zeugen waren vernommen worden der Redacteur der „Nat.-Ztg.“, der Abg. Voeme und der Oberbürgermeister v. Kosenfeld, welche feststellten, daß die Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ vom 15. Januar 1881 im Einklang mit Herrn Magnus veröffentlicht worden war. Die von Stöcker beantragte Vernehmung des Kammerherrn des Kronprinzen Herrn v. Normann, wies das Reichsgericht als nicht mehr erforderlich ab. Der Vertreter des Herrn Stöcker hatte den Versuch gemacht, die antisemitische Bewegung als solche preiszugeben, aber Herr Stöcker zu retten, indem er einwandte, der Kaiser habe die antisemitische Bewegung getadelt, das Flugblatt aber habe die Worte des Kronprinzen fälschliche Worte von Stöcker übertragen. In seinem Erkenntnis erklärte das Reichsgericht, einer solchen Unternehmung nicht zuzustimmen. „Denn, so sagt das Erkenntnis, die antisemitische Bewegung, mögen auch nachträglich in ihr andere Führer aufgetreten oder hinzutreten sein, ist doch gerichtsbestimmtermaßen hauptsächlich von dem Hofprediger Stöcker veranlaßt, so daß der Angeklagte mit Recht die gegen die antisemitische Bewegung gerichtete Aufklärung Sr. kaiserl. Hoheit auf die von dem Hofprediger Stöcker veranlaßte Bewegung beziehen konnte.“ Durch dieses Erkenntnis des Reichsgerichts ist also nicht nur das Wort des Kaisers Friedrich festgesetzt, sondern auch, daß Herr Hofprediger Stöcker der Urheber der Judenhetze in Deutschland ist. Und da erstreckt sich Herr Stöcker im Reichstage an alle Parteien die erste Mahnung zu richten, umzukehren, um die Agitation auf die Bahn der Vernunft, des Anstandes und der Wahrheit zu bringen. Stöcker würde besser thun, zunächst einmal vor der etwanen Thür zu stehen, anstatt dem Ahlwardt, nachdem er eben vom Pferde gefallen, wieder auf die Beine zu helfen und gegen den Versuch, Ahlwardt „moralisch todzuschlagen“ als gegen einen „nicht angemessenen“ zu protestiren, weil er (Ahlwardt) vollkommen unfähig sei, politische Geschäfte in hohem Stile (wie Herr Stöcker) zu betreiben. Freilich, moralisch todzuschlagen kann man nur einen Menschen, in dem moralisches Empfinden ist.

### Politische Uebersicht.

Eine Konferenz der ökonomischen Landmarschälle aus sämtlichen 13 Kronländern fand am Freitag in Wien statt. Man einigte sich in folgende Punkte: Die regelmäßige Einberufung der Landtage

zur Aufrechterhaltung einer geregelten Finanzwirtschaft ist dringend geboten; die Landtage sollen möglichst Anfangs Dezember zu einer 6- bis 7-wöchentlichen Session einberufen werden; auf speziellen Wunsch des Landtags soll auch eine Landtagssession nach Otern stattfinden können; jedem Landtage soll eine diese Punkte enthaltende Resolution zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Das österreichische Herrenhaus nahm konform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Vertrag mit der Schweiz, betreffend die Abgrenzung, an und schritt alsdann zu den Delegationswahlen. Hierauf erklärte der Ministerpräsident Graf Tasso im Auftrag des Kaisers den Reichsrath für vertagt.

Der Panama-Scandal zittet noch immer allerhand Ueberraschungen. Zunächst bemüht sich die französische Regierung kräftig, der russischen Freundschaft zu Gefallen alles zu befeitigen, was auch nur entfernt zur Trübung des Gwernernens mit dem Jarenreiche beitragen könnte. Die offizielle „Agence Havas“ verbreitet die Mittheilung, daß der Ministerpräsident Ribot dem russischen Votschafter Baron Mohrenheim wegen des längsten Zwischenfalls in der Deputirtenkammer freundschaftliche Erklärungen abgegeben und daß Baron Mohrenheim sich für durchaus befriedigt erklärt habe. Sodann ist am Freitag der Pariser Correspondent des „Berliner Tageblatts“, Brandes, auf Befehl des Ministers des Innern ausgewiesen worden. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit der von Brandes seinem Blatte gemeldeten Nachricht, daß der in Andreux's neuesten Enthüllungen unter der geheimnißvollen Chiffre F. figurirende Gedeupfänger Ernest Carnot, der Sohn des Präsidenten, sei. Es hat Herrn Brandes also nichts geholfen, daß er, wie er neuerdings dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirte, die offizielle „Agence Havas“ um Aufnahme einer Notiz ersucht hat, welche festsetzt, daß weder er der Urheber der betreffenden Nachricht sei, noch daß er wisse, wer der eigentliche Urheber sei. Carnot Sohn selbst bezeichnet die Meldung des „Berl. Tageblatts“, er sei der F. Andreux's im „Temps“ als eine infame Lüge. Wenn man den Namen Carnot irge, bismunge man sich nicht die Hände Andreux, von der „France“ interviuirt, erklärte der betreffende Gede laut „für Rechnung F. und vier andere Deputirte“, der Chef sei also unter fünf Deputirte vertheilt worden. Andreux versichert, F. sei weder der Vertreter einer befreundeten Macht, noch ein Mitglied der F. Milie Carnot. — Ueber die Auslieferung von Cornetius Herz wurde am Donnerstag abends vor dem zukünftigen Londoner Reichstag verhandelt. Es wurde die Auslieferung von vier Arten eingereicht, die dahin geht, Herz sei immer noch zu krank, um das Hotel Bornemouts zu verlassen, wo er sich in der vorläufigen Obhut der Polizei befindet.

Die italienische Deputirtenkammer hat am Freitag die Beratung des Budgets für 1893/94 beendet. — Zur italienischen Bankfrage wird berichtet, daß die Kammerberatung am Freitag den Gehörten betreffend die Banken, beruhen. Für die Commission zur Verberatung des Entwurfs wurden durchweg die Candidaten der ministeriellen Liste gewählt, welche auch einige Mitglieder der Opposition enthält. Die Bureau sprechen sich zu Gunsten des Entwurfs aus. Hingegen steht die Bildung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses auf große Schwierigkeiten. Von den 7 am Mittwoch ernannten Mitgliedern haben bereits am Donnerstag fünf Mitglieder demissionirt. Ob sich andere Deputirte bereit finden werden, das verantwortungsvolle Amt anzunehmen, muß abgewartet werden.

Der Diätenantrag William Allens', in welchem die sofortige Gewährung wäufiger Tagelöhler an die Mitglieder des englischen Unterhauses beauftragt wird, wurde mit 276 gegen 229 Stimmen angenommen. Der Minister der Schatzkammer, Harcourt, unterstützte den An-

trag und erklärte, er fasse das Wort „sofortige“ dahin auf, daß dem Antrage Folge gegeben werden solle, wenn die Zeit und das Geld, welche für Ausführung des Antrages erforderlich seien, der Regierung zur Verfügung ständen.

In Belgien's Hauptstadt ist am Sonntag die internationale Konferenz zur Organisation des Sozialistencongresses zusammengetreten. Der deutsche Theil der Partei ist durch Bebel und Liebknecht vertreten. Die erste Sitzung wurde vollständig durch die Beratung der Bestimmungen für den Congreß in Zürich festgesetzt.

Der spanische Finanzminister Camazo kündigte im Ministerrathe Erparnisse im Betrage von 20 Millionen an. Die Königin Regentin erbot sich zur Herabsetzung der Civilisten um zwei Millionen.

Die rumänische Kammer genehmigte am Freitag mit 74 gegen 14 Stimmen das Einnahmehaushalt im Betrage von 189 610 500 Lei. Am Sonnabend genehmigte die Kammer die Budgets des Ministerraths und des Ministeriums des Innern. Bei der Beratung des Kriegsbudgets erklärte der Kriegsminister Labovary, die Bestellungen von Sarcas seien dringend; der Plan der Befestigung von Bulfarc sei berücksichtigt worden, er sei aber zu umfassend gewesen und hätte reduziert werden müssen. Die Gründung des Militärs hätte zu einer Abänderung nöthig; die Gerichte über anderweitige Abänderungen seien unbegründet. Er betrachtete es als eine Ehrensache, die geforderten Summen nicht zu überschreiten, er sei aber überzeugt, daß die Kammer nöthigenfalls noch 5—6 Millionen bewilligen würde. Das Mannliche Gewerbe sei nach dreijährigen Besuchen mit einigen Aenderungen angenommen worden. Die ganze Armee werde am Schlusse des Jahres mit diesem Gewerbe bewaffnet sein. Was das Pulver angehe, so dauerten die Versuche fort, die Wahl werde nach Abklärung der Gewehre erfolgen.

Der amerikanische Ministerpräsident in Port-au-Prince telegraphirte nach Washington, Insurgenzen aus San Domingo hätten das Gebiet der Republik Haiti betreten; haitianische Truppen seien ihnen entgegen geschickt worden.

## Deutschland.

Berlin, 27. März. Sonnabend Nachmittag unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spazierritt durch den Thiergarten. Gestern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam in der Dom-Interimskirche dem Gottesdienste bei. — Prinz Friedrich Leopold begab sich gestern Vormittag nach der Haupt-Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, um der Einsegnung der Militärsöhne beizuwohnen. — Der Kardinal Fürstbischof Cremens wurde gestern Nachmittag vom Kaiser und später auch von der Kaiserin empfangen. Der Kardinal wurde alsdann zur Frühstücksstafel geladen.

(Kaiserin Friedrich) gedenkt ihren Aufenthalt in England noch längere Zeit auszubehalten. Nach der Abreise der Königin Victoria nach Florenz hat die Mutter unseres Kaisers ihre Wohnung von Windsor nach Buckingham Palace in London verlegt und ist seitdem häufig in den Parks und den Kunstausstellungen im Wesend gesehen worden.

(Zur Militärvorlage.) In einer Berliner Mittheilung der „Märk. Allg. Ztg.“ wird behauptet, es seien Verhandlungen eingeleitet, an denen sich auch Mitglieder des Centrums und der freisinnigen Partei beteiligen, um unter prinzipieller Genehmigung der gesammten Militärvorlage eine Bewilligung derselben in einzelnen Raten auf eine Reihe von Jahren vertheilt, zu sichern. Die zu bewilligenden „Raten“ an Mannschaften und Chargen sollen im Besetz sowohl bezüglich der Termine als auch der Ziffern genau festgelegt werden, um für den künftigen Reichstag verbindlich zu sein. Vorausgesetzt sei, daß im Centrum und in der freisinnigen Partei die erforderlichen „Stimmhaltungen“ stattfinden. Daß Mitglieder der freisinnigen Partei sich an derartigen Verhandlungen beteiligen könnten, halten wir für völlig ausgeschlossen.

(Der Jammer der Ahlwardtpresse) Aber das Schicksal ihres Schütlings im Reichstag ertönt auf der ganzen Linie. So klagen jetzt auch die berüchtigten „Dresdener Nachrichten“ darüber, daß durch nichts die gute antisemitische Sache derartig hätte geschädigt werden können, als durch die maßlosen Hebertreibern und die unbewiesenen oder gänzlich bewiesenen exzentrischen Behauptungen Ahlwardts. „Er war nachdrücklich gewarnt, alles zu vermeiden, was ihn den Verdachte auflegen konnte, daß er in leichtsinniger Weise absurde Schlüsse ziehe, daß er abenteuerliche Anschuldigungen erhebe, die er nicht auf Grund eines unumstößlichen Beweismaterials verantworten kann. Bei einiger Selbstkritik hätte sich Ahlwardt sagen müssen, daß er angesichts seiner parlamentarischen Unerfahrenheit, bei dem Mangel realpolitischer Begabung, bei einer karren Dosis von Leichtgläubigkeit und fast naiver Bertrauensseligkeit

behändig der Gefahr ausgesetzt sei, Behauptungen aufzustellen, die sich bei nüchterner Beurtheilung nicht aufrecht erhalten lassen. Es ist eine andere Sache, ein zündender Agitator zu sein, der große Volksversammlungen mit sich fortreißt, als ein parlamentarisch geschulter, schlüssiger Politiker, der sich nicht in die Enge treiben läßt. An Warnungen hat es, wie gesagt, nicht gefehlt. Der antisemitische Abg. Zimmermann hat Ahlwardt dringend abgerathen, schwerwiegende Anschuldigungen zu erheben, ohne sofort die Beweise zur Hand zu haben.“ Ahlwardt hätte sich sagen müssen, daß die abgeleitete Sorte seiner Gegner auf Schritt und Tritt von ihm Beweise fordern werde. Statt dessen habe er sich der erbarmungslosen Kritik Richters und seiner rohen Spitzbäseln preisgegeben.

(Zu den Angriffen gegen das Reichswahlrecht) bei der Ahlwardt-Debatte bemerkt der „Berlinerische Merkur“: „Demgegenüber muß von Neuem hervorgehoben werden: Es ist ein Glück, daß wir ein Wahlrecht haben, welches Leute wie Ahlwardt in den Reichstag bringen kann! Bedauerlich ist es ja, daß die sozialdemokratischen Vorführer und die Skandalmacher überhaupt so großen Anhang im Volke haben. Aber wenn sie nun einmal einen erheblichen Volksheil hinter sich haben, dann gehören sie in die Volksvertretung. Das entspricht nicht bloß dem theoretischen Begriff der Volksvertretung, sondern ist auch das einzige richtige Mittel zur Ueberwindung dieser Krankheitsstoffe im Volkskörper. Ahlwardt würde noch immer auf der Höhe seiner Popularität stehen, wenn er nicht die unglückselige Erbe gehabt hätte, in den Reichstag gewählt zu werden. Hält man durch Wahlrechts-Beschränkungen die unbecommen Elemente von Reichstagen fern, dann kann man weder eine aufschwungende Zukunftsaussicht, noch eine wirksame Heilung des Beweismangels herbeiführen, dann können die Agitatoren und Verleumder im Lande ihr Gewerbe um so besser fortsetzen. Und denkt man mit Gewaltmaßregeln das Vertrauen in Verwaltung und Reichspolizei“ schaden zu können, so ist das der allerschlimmste Aberglaube. Die Sozialdemokratie ist unter dem Ausnahmegeetze gewachsen; wenn man gegen die Ahlwardt und Genossen Zwang anwenden würde, so würde sich sofort die Zahl ihrer Anhänger verbundertfachen. Man muß nicht den Leuten den Mund zuhalten wollen, sondern im Gegentheil sie auf die höchste Rednerbühne schleppen und sie mit allen Mitteln anhalten, sich vollständig auszusprechen, mit ihrem letzten „Beweisstück“ herauszutreten. So allein läßt sich die Verleumdung entlarven; sonst schleicht sie weiter in der Heimlichkeit und wirkt um so giftiger.“

(Ahlwardt's Bath) durch die Konservativen ist, so schreibt der parlamentarische Correspondent der „Breslauer Ztg.“ nicht berücksichtigt worden um der Qualifikation willen, die man ihm zutraut, sondern weil man von ihm hoffte, daß er der Mann dazu sein würde, Dinge auszusprechen, für die man keine Verantwortung übernehmen möchte und von denen man sich doch im Stillen freut, wenn sie ausgesprochen werden. Diese Hoffnungen hat er erfüllt, aber schwergeltiger als es seinen Auftraggebern lieb war, und daher beginnt sich bei diesen die zu späte Reue zu regen.

(Die französische Presse) ist über Ahlwardt hoch entzündet. Der „Temps“ fährt in der Art Stöcker's aus: „Trotz der Unfähigkeit Ahlwardt's, seine Anschuldigungen irgendwie zu beweisen, werde doch noch „etwas daran sein“. Der „Figaro“ ruft entzündet aus: „Sie — d. h. die Deutschen — haben uns nichts mehr vorzurufen: sie dürfen uns nicht mehr kritisieren, und es ist ihnen keine Berachtung gegen und mehr gestattet.“ Der „Temps“, der von neuem auf die Angelegenheit zurückkommt, spricht voll Genugthuung von der „düstern Beleuchtung“, in welcher vermöge dieses Zwischenfalles, wie manches andern, der Stand der öffentlichen Meinung in Deutschland erscheine.

(Das Stöcker'sche „Volk“) hört, daß Dr. Böckel Bodertheilungen trifft, um Hofprediger Stöcker aus seinem Wahlkreise Siegen zu vertreiben. Das sei ein „selbstmörderisches Treiben“. — Stöcker erntet, was er sät.

## Provinz und Umgegend.

g. Halle, 23. März. Der hädtische Haushaltsplan für 1893/94 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3 850 000 Mk. ab. Die Einnahme an Gemeindeabgaben ist wie folgt eingetheilt: 100% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer 1 005 000 Mk. (im laufenden Jahre 716 700 Mk.), 2 1/2% Grund- und 5% Meißnersteuer, zusammen 703 350 Mk. (675 000 Mk.), 50% Zuschlag zur staatlichen Verbrauchsteuer 70 900 Mk., 0,65 Mk. Biersteuer auf das Hektoliter eingeführtes Bier 38 200 Mk., Hundsteuer 13 500 Mk., Bürgersteuergeld 11 400 Mk.

g. Halle, 24. März. Eine besonders strenge Heilighaltung der stillen Woche soll in diesem Jahre zum ersten Male seitens der Behörden ange-

ordnet sein. Früher galt bekanntlich nur der Charfreitag als berienige Tag, an welchen alle öffentlichen Schaukellungen und Uffbarkeiten unterbleiben müssen, während in diesem Jahre an den letzten drei Tagen der Charwoche, Donnerstag, Freitag und Sonnabend alle Theater- und Vergnügungstokale geschlossen sein sollen.

R. Halle, 25. März. In dem vor dem kgl. Landgericht zu Halle a/S. anhängig gemachten Sensationsprozesse der Erben der Grafen v. Colloredo-Mansfeld gegen den preußischen Staat, vertreten durch die königl. Regierung zu Merseburg, wegen Herausgabe des sequestrirten Vermögens der Erben des letzten Grafen von Mansfeld, bestehend in großem Antertheil in der alten Grafenschaft Mansfeld im Regierungsbezirk Merseburg, treten folgende Erben als Kläger auf: 1) Fürst Joseph zu Colloredo-Mansfeld in Wien, 2) Fürst Ferdinand Kinshy in Wien, 3) Fürstin Wilh. Auerberg geb. Gräfin Colloredo-Mansfeld in Wien, 4) Gräfin Hun-Hofenstein geb. Kinshy in Wien, 5) Gräfin und Marquise Margerita Bianchi geb. Gräfin Collalto auf Loosdorf, 6) Gräfin Lu. Sophie Bellegarde geb. Gräfin Kinshy auf Groß-Hertzig, 7) Graf Deaviano in Graz. Durch Zwischenurtheil vom 21. Mai 1891 des kgl. Landgerichts Halle ist die Legitimation der Frau von Colloredo-Mansfeld als Universalerbin des am 31. März 1780 verstorbenen Grafen von Mansfeld, Joseph Nepomuk Benzl Fürsten von Fonti und durch Zwischenurtheil desselben Gerichts vom 18. März 1893 die Erben ad 1, 3, 5, und 7 als aktiv legitimirt erachtet. Trotz der Abweisung der unter 2, 4 und 6 aufgeführten Erben werden diese demnach ihre Erbanprüche weiter geltend machen. Im nächsten Termine am 7. October d. J. wird sich zu nächst der Vertreter des Beklagten über die geforderte Rechnungslegung des sequestrirten Vermögens äußern, die nicht gut beanstanden werden kann.

† Leipzig, 24. März. Die sog. „Schwarze Bande“ wird eine Species von Betrügnern genannt, die darauf ausgehen, Baaren auf Credit von auswärtigen Firmen zu erlangen und dieselben dann zu Schleuderpreisen verconsumieren. Ein 34 Jahre alter, aus Kloster Mansfeld gebürtiger Handarbeiter, welcher in ganz ärmtlichen Verhältnissen in Leipzig-Gohlis lebt, hatte sich vor einiger Zeit mit einem wegen Betrugs von der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. verurtheilten dortigen Bewohner zusammengethan und hatten nun die beiden unternehmungslustigen Gauner auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Baaren, als Pianinos, Weine, Cognac u. dergl. auswärts bestellt, um sie dann zu Schleuderpreisen zu verconsumieren. Ein Berliner Fabrikant ging u. A. ebenfalls auf den Reim und schickte dem sich als Geschäftsmann aufspielenden Handarbeiter ein Pianino im Werthe von 900 Mark. Kaum im Besitz des theuren Instruments, verfiel er der speculativen Arbeiter in aller Eile für 325 Mark. Kürzlich kam die Kriminalpolizei hinter das Treiben der sauberen Vogel und leate ihr „Beut“ ein, indem sie den Handarbeiter festnagelte. Der h. Fortschritt verfolgte Hallenser hatte es vorgezogen, das Beut zu suchen und steht zu vermuthen, daß er irgend eine andere Stadt mit seiner Gegenwart beehrt.

† Dresden, 25. März. In welcher Weise die Milch verkauft wird, darüber geben die jetzt amtlich festgesetzten Ergebnisse der öffentlichen Milchcontrole ein recht anschauliches Bild. Aus dem umfangreichen Material seien nur die interessantesten Angaben erwähnt. Bei den 35 allgemeinen bedürftlichen Revisionen wurden 226 verdächtige Milchproben entnommen. Bei der unverzüglich vorgenommenen chemischen Untersuchung erwiesen sich 65 Proben als gefälscht, 76 Milchsorten waren in beträchtlicher Weise mit Wasser vermischt, 6 Milchsorten als verdorben und 55 Milchsorten als zu geringwerthig. Der Wasserzusatz betrug in den schwersten Fällen 33% Proz. Nur in 24 von den oben erwähnten 226 Fällen war auf Grund nachstehender Analysebefunde eine Strafverfolgung nicht eingetreten, so daß also inessgesamt 202 Verstrafungen eintreten mußten. Das Jahr vorher waren nur 159 Verstrafungen erfolgt.

## Volkswirtschaftliches.

† Eine deutsche Botsagentur wird am 1. April in Tientsin in China eröffnet. Der Geschäftsbetrieb derselben erstreckt sich auf gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, auf Postanweisungen und Postpakete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm, sowie auf die Annahme und Ausfertigung von Zeitungsbestellungen.

† Die Versicherungskassan Schledwig-Holstein hatte die Rentenansprüche von Feldhütern zurückgewiesen. Durch schiedsgerichtliches Urtheil wurde indes der Rentenanspruch anerkannt, und das Reichsversicherungsamt hat sich dieser Auffassung angeschlossen; der Feldhüter steht in einem versicherungspflichtigen Arbeit- und Dienstverhältnis; denn er müsse jederzeit Weisungen seiner Arbeitgeber entgegennehmen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction...  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Dorn. Getauft: August Richard S. des  
Herrn's Enkel; Karl Oskar S. des Dombel-  
...  
**Mittwoch den 29. März 1893.**  
Eucharistische Beichte mit den Confir-  
mirten.  
Nachmittags 2 Uhr Pastor Richter.  
3 Uhr Diacon Schollmeyer.  
**Mittwöchnerliche Kirche.** Sonntags 10 Uhr  
Beichte der Neuenfirmiten.  
**Gründonnerstag.**  
Dornkirche Vormittags 10 Uhr: Beichte  
und Abendmahlsfeier für die confir-  
mirten Mädchen und deren Angehörige.  
Abends 6 Uhr: Beichte und Abend-  
mahlsfeier für die confirmirten Knaben  
und deren Angehörige.  
Dornkirche. Beichte u. Abendmahlsfeier.  
Früh 7 1/2 Uhr Diacon Schollmeyer.  
Abends 6 Uhr Pastor Richter.  
**Neumarktkirche.** Vormittags 10 Uhr all-  
gemeine Beichte und Abendmahl. Pastor  
Leuchter.  
**Mittwöchnerliche Kirche.** Vormittags 10 Uhr  
Beichte und Abendmahl der Neuenfirmiten  
und deren Angehörige. Pastor Deltus.  
**Am Charfreitag predigen:**  
Dornkirche. 1/2 10 Uhr: Supperint. Martus.  
5 Uhr: Diaconus Stora.  
**Zu Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst öffentliche Beichte u. Abend-  
mahlsfeier.** S. vermerkt Martus.  
**Zu Anschlag an den Abend-Gottes-  
dienst öffentliche Beichte und Abendmahls-  
feier.** Diaconus Stora.  
**Stadtkirche.** 1/2 10 Uhr Diacon Schollmeyer.  
2 Uhr Pastor Richter.  
**Beichte und Abendmahlsfeier.**  
Früh 8 Uhr Pastor Richter.  
Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst  
Pastor Richter.  
Abends 6 Uhr Diacon Schollmeyer.  
**Neumarktkirche.** 10 Uhr Pastor Leuchter  
Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine  
Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter.  
Abends 7 Uhr Gottesdienst und im Anschluss  
daran allgemeine Beichte und Abendmahl.  
Pastor Leuchter.  
**Mittwöchnerliche Kirche.** 10 Uhr: Past. Deltus.  
Nach dem Gottesdienste Beichte und Abend-  
mahl.  
Abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl.  
Pastor Deltus.  
**Katholische Kirche.**  
Am Gründonnerstage ist 8 Uhr früh  
Gebet.  
Am Charfreitage ist um 1/2 10 Uhr Gottes-  
dienst mit Predigt.  
Am Charfreitage ist um 8 Uhr Gebet.  
An allen drei Tagen ist abends 6 Uhr  
eine Andacht.  
**Bolsbibliothek.** Mittwoch 12-1 Uhr  
Katholians.  
**Dank.**  
Allen, die meiner guten Mutter in ihrer  
Krankheit hilfreich zur Seite standen und ihren  
Satz so reich mit Blumen schmückten, meinen  
herzlichsten Dank. Insbesondere auch herzlichsten  
Dank dem Herrn Pastor Deltus für die trost-  
reichen Worte am Begräbnisstage.  
Merseburg, den 28. März 1893.  
F. S. Weber, Vater,  
im Namen zugleich der kühnen Hinterlassenen.  
**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**  
vom 20. bis 26. März 1893.  
Geburtsregistrierung: der Dreher Emil  
Franz Kadde mit Auguste Theresie Luise Beyer,  
Neumarkt 35.  
Geboren: dem Geschäftsführer Förster  
eine T., Lindenstr. 6; dem Polster-Sergeant  
Wies eine T., Brandstr. 4; dem Maurer  
Bernmann eine T., Wagnerstr. 3; dem Fabrik-  
arb. Schwämmen eine T., Neumarkt 9; dem  
Handarb. Blume eine S., Neumarkt 30; dem  
Handarb. Gehobner Jüllings, S., Kirchstr. 4;  
dem Sommer-Fischer eine T., Friedländerstr. 2;  
ein unehel. S. dem Handarb. Meißner  
eine T., Händlstr. 1; dem Handarb. Meißner  
eine T., Neumarkt 9; dem Fabrikant Nord-  
schütz eine S., Schachtelstr. 10; dem Stein-  
bohlen-Köhl eine T., Baumstr. 4; dem Stein-  
bohlen-Köhl eine S., Saalstr. 7; dem Maschinen-  
Köhl ein S., Breitestr. 18.  
Verstorben: des Fleischermeisters Meißel  
Eduard geb. Wobler, 41 J., Burgstr. 5; des  
verstorb. Handarb. Schlag Wittke geb. Reijert,

73 J., f. d. b. Krankenkasse; des verstorb. Cantor  
Weber Wittke geb. Wandler, 80 J., Händlstr.  
9; des verstorb. Kam. Kasper-Rath Günther  
W. geb. Wagner, 70 J., Oberbreitestr. 10.  
ein unehel. S., 5 J.; ein unehel. S., 5 M.;  
des Fabrikarb. Reijerz 1, 1 R., Kurzestr. 5

**Antikliches.**

Vom 1. April er. ab werden die Uhren  
des Thurmes der St. Magini-Kirche und  
des Rathhauses die mitteleuropäische Zeit  
zeigen, die von da ab auch für die hiesigen  
Schulen maßgebend sein wird.  
Die Differenz zwischen der mitteleuropäischen  
Zeit und der Ortszeit beträgt für Merseburg  
12 Minuten.  
Merseburg, den 24. März 1893.  
Der Magistrat.  
Der von der Königl. Gen. u. unabh. Direct.  
an die G. T. über die b. v. neu eingeführte  
Einstufung einer Erweiterung des hiesigen  
Katholischen nicht einen Verzicht der Hau-  
w. u. Anlagen z. H. in hiesigen Con-  
munitäten zu Geben. Einmal offen  
ausgelegt.  
Für landespolizeilichen Prüfung des  
Project's hat der Herr Regierung's Präsi-  
dent L. auf  
Sonntag den 8. April d. J.,  
vormittags 11 Uhr,  
in der Kaiser-Wilhelms-Halle hier  
an-  
Merseburg, den 26. März 1893  
Der Magistrat.

**Zwangsvollstreckung.**

Mittwoch den 29. d. M., vor-  
mittags 10 Uhr, versteigere ich im  
„Casino“ hier:  
1 aldenischen Dien (neu),  
verschiedene Möbel und 1 neue  
Nähmaschine.  
Merseburg, den 27. März 1893.  
Tuchnitz, Gerichtsvollst. d. B.

**Guts-, Feld-  
u. Wissen-Verkauf**

in Rudolberg bei Dürrenberg.  
Sonntag den 1. April d. J.,  
vor nach-mittags 2 Uhr ab, wie be-  
im Gehrigen Gutshaus zu Rudolberg  
u. M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.  
Dekonomie-Gebiet mit gegen  
106 Morgen gutem Ackerland,  
Wiesen und Garten in Rudol-  
berger, Goddulaer, Forst-  
und Ostra-Lennewitzer Fürst-  
das Feld in einzelnen Plätzen und im Ganzen  
unter im Termine beizugehen zu gebenden Be-  
dingungen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu  
ich Kaufsüchtige erlaube.  
Merseburg, den 22. März 1893.  
Fried. M. Kunth.  
Der auf Sonntag den 1. April er.  
anberaumten Grundstücks-Ver-  
kaufs-Termin in Daspig wird  
hiermit auf  
Mittwoch den 5. April er.  
verlegt.  
Merseburg, den 26. März 1893.  
G. Höfer.

**Windmühlen-  
Verkauf.**

Eine Windmühle mit flottgeh.  
Bäckerei und 2 Morgen Feld,  
zwischen 3 Dörfern gelegen, ist bei  
16-1800 Thlr. Anzahlung sofort  
zu verkaufen durch Carl Rind-  
fleisch, Merseburg, am  
Neumarktsthor Nr. 1.

**Wohnhüter-Verkauf**

Meine in der Annenstraße 13a u. 14  
belegenen beiden neuverkauften Wohnhüter mit  
großem Hofraum und Garten stelle ich hiermit  
unter günstigen Bedingungen zum Verkauf  
Paul Lützkendorf,  
Sohlhandlung.

**Ein Haus**

in der Saalstraße ist  
zu verkaufen. Zu er-  
fragen bei  
Hilfsmeister Karl Hoffmann,  
Heine Ritterstraße 16

**Kartoffeln,**

Reich, früh doppelt ertragreiche, Sech-  
s-wochen-Reizen, 4 M., 5, 20 bei  
Herm. Franke, Ackerleben,  
Wolkeplatz 6

**Ein Pauserschwein**

ist zu verkaufen  
H. Eißelstraße 8.

**Ein Paar Pauserschweine**

sehen zum Verkauf.  
Ed. Klaus.

**Ein großer amerik. Dien**

(Anschaffungs-) noch im Betriebe, ist  
billig zu verkaufen  
Ed. Klaus.  
Ein brandbarer Spindelstock  
einer Drehbank, sowie noch andere Theile  
billig zu verkaufen  
Karlstraße 14. Hinterhaus.

**Ariston**

mit einigen 40 Notenblättern, gut erhalten,  
für billig zu verkaufen, ferner ein höhes  
Fahrrad für Nr. 75, sowie auch ein  
Drehrad für Nr. 125 beide wie neu.  
Gustav Engel,  
Weiße Mauer 7.

**Ein fettes Schwein**

ist zu verkaufen  
Ein Paar schwere Pauserschweine und  
einen Junghund verkauft Schtopau Nr. 9

**Ein Einspänner**

und ein Handwagen sind preiswerth zu  
verkaufen  
Neumarkt Nr. 55.

**Ein großer Waarenschrank**

mit Glasfächern billig zu verkaufen  
Breitestraße 9.

**Große Olander**

zu kaufen gesucht  
Antshäuser 8.

**Ein Haus, nicht zu groß,  
wird jetzt oder später zu kaufen  
gesucht. Offert. unter „Haus-  
kauf“ an die Exped. d. Bl.**

1 Partie Stein- u. Glasflaschen  
5 kg zu verkaufen bei  
Franz Johann, Seilstr. 3.

**Ein geräumiges Local**

mit 2 großen Schaufenstern und herrschaftlicher  
Wohnung in meinem Eigenthum, passend zu  
jedem Geschäft, worin seit vielen Jahren mit  
bestem Erfolg ein Manufakturwaaren-Geschäft  
betrieben, gedente per sofort oder bald zu  
verpachten Preis zu verhandeln. Das Grund-  
stück, welches gut verzinst, kann bei geringer  
Anzahlung auch später in Eigenthum des  
Käufers übergeben.  
Weniger Grund des Fortganges: wegen  
größerer Unternehmungen in Halle.  
Max Elkan,  
Lilien b. Leipzig.

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferde-  
stall, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
Des Rabere  
Glogitzauer Straße 6.

Ein Logis ist zu vermieten um 1. Juli  
zu beziehen. Preis 25 Thlr.  
Kurzestraße 10.

**Zwei Wohnungen.**

eine von Küche, Kammer, Küche und Zubehör  
(parterre) sofort oder 1. Juli bezugsbar; die  
andere von Küche, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behör 1. Juli bezugsbar. Sehr freundliche  
Logis.  
Glogitzauer Str. 7.

**Ein kleines Logis**

zu vermieten  
Winnberg 5.

**Ein kleine Wohnung**

zu vermieten, 1. Juli  
zu beziehen. Preis 48 M.  
Unteraltersburg Nr. 31.

**Ein freundliche Wohnung, eine Küche, 2  
Kammern, Küche und Zubehör, ist nunmehr  
an ein Paar ruhige Leute zu vermieten und  
zum 1. Juli zu beziehen. Friedrichstr. 2.**

An der Gasse 2 ist die 2. Etage 4 Stuben,  
2 Kammern, Küche und Zubehör, für 450 M.,  
vom 1. Juli an zu beziehen.  
Eine Wohnung, bestehend aus Küche und  
Kammer, Preis 20 Thlr., ist zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen.  
Oberbreitestraße 19.

Ein Paar kleinere und ein Paar größere  
Familien Wohnungen zu vermieten  
Saalstraße 13.

**Umzugs halber**

ist ein kleines Logis sofort  
zu beziehen  
Unteraltersburg 15.  
Die herrschaftliche Wohnung Weissenfels-  
straße 15 ist zu vermieten und sofort zu  
beziehen.  
Otto Pöschel.

**Ein Wohnung,**

entworfend 3 Stuben, 4  
Kammern, Küche mit Zubehör, ist zu ver-  
mieten und 1. October er. zu beziehen. Eine  
besgl., 1 Küche, 1 Kammer, Küche mit Zu-  
behör, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.  
F. W. Senf, Bismarckstr.

**Au der Reilbahn Nr. 6**

ist die erste Etage zu vermieten.  
**Eine Wohnung,**  
am 1. April bezugsbar, ist zu vermieten.  
Ed. Klaus.

Freundl. Parterre-Logis, nur für einzelne  
ruhige Leute passend, für 32 Thlr., bei 1 Stuben  
mehr 46 Thlr., zu vermieten u. 1. Juli zu  
beziehen. An e fahren in der Exped. d. Bl.

Die obere Etage Alleeustraße 1 ist zu  
vermieten und 1. Juli oder 1. October zu  
beziehen.

**Möbl. Wohnung**

zu vermieten  
Hospitalgärten.  
Eine freundliche möblirte Stube  
nebst Schlafkabinett ist sofort oder  
vom 1. April an zu vermieten.  
Robert Müller,  
Dom 4.

Zum 1. October wird von einer Dame eine  
Wohnung von 2 bis 3 Stuben und Kammer  
mit Zubehör gesucht. Hierauf bez. Offerten  
bittet man unter L. 100 in der Exped. d.  
Bl. abzugeben.

**Gesucht!!!**

Ein möbl. Zimmer für seine Dame in einem  
ruhigen anständigen Hause. Off. sub  
W. W. 22 bef. d. Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung von 8-10 Räumen,  
möglichst mit Garten, von kinderlosem Ehepaar  
per April er. gesucht.  
Was über die Offerten mit Preisangabe  
wissen an die Exped. d. Bl. unter E. K.  
eiden.

**Achtung.**

Ausverkauf ämmtlicher Zucht-  
tauben im Ganzen und Einzelnen zu billigen  
Preisen  
Karl Mank.  
Eine Partie Taubendünger billigt  
D. D.

**Buchsbaum**

hat abzugeben  
E. M. Teuber.  
Je mehr übergeben  
Frühjahrs-Garten-Arbeit  
kann ich noch Einiges annehmen und bitte ge-  
ehrte Gartenbesitzer noch um Aufträge, zur  
Vermeidung der Nothdurft.  
W. Sobmann, Kurzestraße 51.

**jaure Gurken**

mit auf dem Bohemacree, sowie frisch gut  
durchgebrannte  
Panz-, Thüringer und Barkase.  
A Faust.

**Für Fleischbeschauer**

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare  
sowie vorräthig die Buchdruckerei von  
Th. Kössner, Delbrückstr. 5.

**Wegfel- und Quittungs-  
formulare**

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von  
Th. Kössner, Delbrückstr. 5.

**Meine Sprechstunden sind  
von heute ab an Wochentagen  
vormittags 7-9 Uhr,  
nachmittags 1-2 Uhr, an  
Sonntagen nur vormittags  
7-10 Uhr.**

Merseburg, den 26. März 1893.  
Dr. Benner.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss der  
Kassenmitglieder, daß vom 1. April ab Herr  
Dr. Benner, Händlstraße 6 hier, als 2.  
Kassenarzt von uns angenommen worden ist.  
Zeben der beiden Kassen-Ärzte haben wir  
einen bestimmten Bezirk der Stadt zugetheilt  
und zwar:

- 1) Herr Dr. G. Scholtz alle Straßen und  
Plätze, welche zur Dom- und Stadtge-  
meinde (St. Magini),
- 2) Herr Dr. Benner alle Straßen und  
Plätze, welche zu den Kirchengemeinden  
Merseburg (St. Witi) und Neumarkt (St.  
Thomas) gehören, sowie die Dörfchaften  
Brennen und Meißkau.

Bei Beginn einer Krankheit steht den  
Kassenmitgliedern freie Wahl zwischen beiden  
Kassenärzten zu, jedoch muß jeder, der sich nicht  
von seinem Bezirksarzt behandeln lassen will,  
dem andern Arzt durch Vorlage eines vom  
Kassenführer ausgefertigten Scheines nachweisen,  
daß bei dem Vorstehenden angefragt worden ist.  
Bei bringenden Fällen soll diese Be-  
stimmung sofort.

Die Kassenärzte sind von uns angewiesen,  
die Behandlung derselben Mitglieder abzu-  
nehmen, die den betreffenden Schein nicht be-  
sitzen.

Ein Wechsel des Arztes während der  
Dauer einer Krankheit, ist jedoch durchaus  
nicht gestattet.

Merseburg, den 23. März 1893.  
Der Vorstand  
der gemeinlichlichen Ortskrankenkasse  
Schönlicht, Vorsteher.

**Wobne**  
**Gotthardtsstraße 37.**  
**P. Zilm,**  
 Thierarzt.

**Kinderwagen,**  
 besonders stark und dauerhaft gearbeitet,  
 sowie alle Sorten **Korbwaaren**  
 empfiehlt  
**Robert Schulze,**  
 Johannstraße 4.

**Döllnitzer Weizenmehl**  
 feinsten Sorten empfiehlt billigst  
**Fr. Adler,**  
 große Zigarrenstraße 7.

**Maschinenöl,**  
**Wagenfett,**  
 1/2, 1/4, 1/8 Cr. billigst ab, Fabriklager  
 Antöcherer 8.  
**Carl Mayer.**

**Sahnenboubon,**  
**ff. Praliné**  
 empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**  
**Musverkauf.**  
 Den Rest meines  
**Schuh- u. Stiefelwaarenlagers**  
 verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.  
**M. Bernecker.**

**Apfelsinen, Himbeer-**  
**u. Kirsch-Saft**  
 à Pfd. 60 Pf.  
 empfiehlt in Flaschen und ausgießen  
 die Stadt-Apotheke.

**Ad. Schäfer,**  
 Merseburg, Entenplan,  
 empfiehlt  
**vorzüglich gearbeitete**  
**Fertige Wäsche.**  
 Oberhemden als Specialität  
 liefern bei gut sitzenden Schnitt, sauberster  
 Arbeit mit schöner Gauzwäsche.  
**Uebernahme ganzer Aus-**  
**stattungen jeder Größe**  
 bei gediegener Ausführung.  
**Kragen u. Manschetten,**  
**Shlipse u. Cravatten**  
 in schöner Auswahl.

**Zur Feinbäckerei**  
 empfehle ich täglich frisch:  
**feinste Süßrahmbutter,**  
**Vollmilch,**  
**Magermilch,**  
**saure u. süße Sahne,**  
**Quark.**  
 Bei Bedarf von größeren Quantitäten bitte  
 möglichst Tags zuvor zu bestellen.  
**Carl Rauch,**  
 Markt 28.

**Bazar.**  
 Der diesjährige Bazar zum Besten des vater-  
 landesweises soll in der ersten Hälfte des  
 Wais im Schloßgarten salon stattfinden.  
 Wir bitten ebenfalls herzlich wie befragt,  
 unser Unternehmen auch dieses Mal freundlich  
 unterstützen zu wollen, sowohl durch Zuwendung  
 von Gaben, als auch durch rege Theilnahme  
 beim Verkauf derselben. — Der Ertrag des  
 Bazar's ist die Haupteinnahme unseres Vereins  
 und hängt deshalb die Weiterführung der viel-  
 seitigen Thätigkeit desselben von einem möglichst  
 glücklichen Resultat des Bazar's sehr wesentlich  
 ab. Deshalb wiederholen wir nochmals unsere  
 oben ausgesprochene Bitte.  
 Zur Annahme von Gaben für den Bazar  
 sind die Unterzeichneten bereit.  
**Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins:**  
 A. v. Dietz, H. Berger, M. Wanda,  
 A. v. Bürgenhausen, C. Gäger, A. Giesler,  
 A. Gähler, Chr. Grumbach, Th. Hornwald,  
 D. v. Gaebler, D. v. Kehler, A. Weller,  
 R. Meinersdorf, A. Schraube, C. Weidlich,  
 M. Werther, M. Wörlin Wisingerode.

**Ein großer Transport I. Qualität**  
**Wefer-Marsch- und**  
**Altenburger**  
**Färben und Kühe,**  
 als hochtragende und neumilchende mit den Küthern,  
 steht von heute ab zu soliden Preisen bei mir zum  
 Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

**Gasmotoren.**  
**Gelegenheitskauf!**

Das complete Lager einer bedeutenden Gas- und Petroleum-  
 motor Fabrik (ca. 80 neue Motoren verschied. Stärken), Fabrikate  
 allerersten Ranges, soll geräumt werden. Die Motoren werden unter  
 weitgehendsten Garantien der Fabrik zu ausnahmeweise  
 billigen Preisen und günstigsten Bedingungen  
 verkauft. Näheres sub No. 341 durch Hansenstein &  
 Vogler, A.-G. Halle a/S.

**Billiger als jede Concurrnz!**  
**Regenmäntel** von Mt. 475 an,  
**Louvre-Kragen** von Mt. 150 an,  
 nur neue diesjährige Façons.  
**Hugo Hartung,**  
 vorm. J. Schönlicht.

**Paul W. Volkmann,**  
 Burgstrasse Nr. 6,  
**Schulbuch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung,**  
 gegr. vor 1720. Buchbinderei, gegr. vor 1720.  
 empfiehl

<b>Gesangbücher für Stadt und Land,</b> Oster- u. Confirmationskarten, Gratulationskarten, Schulturnbücher, Schultaschen, Mal- und Zeichen-Utensilien, Zeichenpapiere, Pauspapier und Pausleinwand (feinste englische Marke, Bühl. Cl.), Schreib- und Briefpapiere, vorzügliche Tinten, fremde Briefmarken.	<b>Schulbücher für Stadt und Land.</b> Sämtliches vorschrifts- mäßiges Schulmaterial. Formulare Kirchen u. Schulen. Normalpapiere für Behörden, Comptoirbedarfartikel, Geschäftsbücher, Auftritte, etc. etc. nach Wunsch, feine Lederwaaren das Neueste, etc. etc. zugelegt, <b>Briefmarkenalbums</b> von 10 Pf. an <b>Mey's Stoffwäsche.</b> Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- und Lehrbücher. Einrahmungen aller Art werden sauber ausgeführt. Sämtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung.
--	---

**Achtung!**  
 Durch Kassen-Eintaus von Marmor Waaren bin ich in der Lage,  
**Grabdenkmäler,**  
 z. B. Console mit Marmorplatte,  
 für Erwachsene passend,  
 die früher 60-65 Mark gelohnt haben zu 30-36 Mark anzubieten.  
 Für eilige Vergoldung und für deren Anfertigung garantiere ich 10 Jahre.  
**Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,**  
 deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Inschrift fertig  
 vergeblich.  
 Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa  
**100 fertigen Grabdenkmälern,**  
 die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.  
**Peuschel's Nachfolger.**  
 Hauptniederlage: Merseburg, Meinhauer Str. 6.  
 Zweigniederlage: Querfurt.

**Kindernährzwieback**  
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**  
**Obstbäume!**  
 Schöne Apfel- und Birnen Obstbäume  
 empfiehlt  
**A. Münch, Streichwehr.**

**Gloria-Seiden-Rester**  
 neu angekommen in den schönsten Farben,  
 curirt, gefärbt, glatt. Mt. schon v. 2.50 Mt.  
 an, desgl. Bl. Rester, schwarz und bunt.  
 Verwendbar in jedem Hause. 1 Mt. 1.25 Mt.  
 Wegen Wohnungswechsels bitte die geehrten  
 Damen, ihr n. Bedarf recht bald zu befragen.  
**Weissenfeller Straße 2111.**

**Kaufmännische**  
**Fortbildungsschule.**  
 Der neue Curus beginnt  
**Mittwoch den 12. April d. J.**  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
**Keller, Lehrer.**

**Neumark.**  
 1. Osterfeiertag den 2. April 1898  
 große humoristische Soirée,  
 gegeben von den so beliebten  
 Weissenfeller Quartett- u. Concert-  
 sängern des Gesangsvereins  
 Sängerkolleg,  
 wozu ganz ergebenst einladet  
**C. Schumann,**  
 Gastwirth.

**Sieber's Restaurant.**  
 Heute Schlachtfest.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute Dienstag Schlachtfest.

Heute Dienstag  
**Schlachtfest**  
 bei  
**Ferd. Dahn.**

**Modellstichter**  
 und  
 Armaturen findet Stellung. Schriftl. Ansch.  
 mit Lohnspr. und Zeugnisbuch, an  
 Säch. Anst.  
 Kohlenäure-Werk,  
**Bernburg. Maschinen- u. Armaturen**  
 (456.) Fabrik.  
 Eine Frau kann noch einige Wäschen  
 annehmen. Näheres  
**Preussstraße 17.**

Suche per 1. April einen **Kellner-  
 Lehrling** aus guter Familie.  
 Persönlich vorstellen.  
 Wirtshaus  
**H. Spiller, Rathskeller,**  
**München (Bez. Halle).**

Ein Mädchen im Alter von 16-17 Jahren  
 wird sofort als **Aufwartung**  
 gesucht. Zu melden  
 große Ritterstraße 14, 3 Et.

Einem ordentlichen **Arbeitsburschen**  
 von 15 bis 16 Jahren sucht  
**J. A. Gaiser, Maler,**  
 Dammstraße 2.

**Laufbursche**  
 z. 1. April gesucht. **B. Weniger.**  
 Ein Bursche kann unter günstigen Be-  
 dingungen in die Lehre treten bei  
**F. Unruh,**  
 Stellmachermeister, Carlstraße 14.

**Verloren**  
 wurde von Unteraltendorf, über Dorn, Ober-  
 Burgstraße die zur Schenke bei Weichau ein-  
 gesessene **Armband.** Wiederbringer erhält  
 gute Belohnung **Unteraltendorf 8.**

**Wen** liebt  
 ganz **Merseburg**

**Achtung!**  
 Rante: Ne, Rante schneidst Du auch mit  
 in'n Circus?  
 Rante: Ne, Rante, da freit man le Goll,  
 da mus' man far unmont' stan, wöl  
 Anton gegang'n is, die-ham o nisch  
 getriegt!

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
 vom 19. bis mit 25. März 1898

Weizen, pr. 100 Kl.	16,- bis 15,- Mt.
Roggen, do.	13,80 bis 12,90
Gerste, do.	18,20 bis 16,-
Hafers, do.	16,50 bis 14,-
Erbsen, do.	20,- bis 18,-
Bohnen, do.	44,- bis 18,-
Schaffeln, do.	19,- bis 16,-
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,60

**Rindfleisch (von der Reule),**  
 pro Kilo 1,40 bis 1,20  
**Pouchefleisch, pro Kilo** 1,30 bis 1,20  
**Schweinefleisch, do.** 1,40 bis 1,20  
**Schöpfenfleisch, do.** 1,40 bis 1,20  
**Kalbsteif, do.** 1,30 bis 1,20  
**Butter, do.** 2,60 bis 2,20  
**Eier, pro Schod** 3,60 bis 3,20  
**Sen, pro 100 Kilo** 8,- bis 7,50  
**Stroh, do.** 4,50 bis 4,-

**Marktpreis der Getreue**  
 in der Provinz  
 vom 19. bis mit 25. März 1898  
 pro Stck 13,50 bis 18,00 Mt.

Herzogen eine Beilage

Eine Kanal-Verbindung mit Leipzig war, wie schon mitgeteilt, Gegenstand einer am 22. d. in Berlin abgehaltenen Sitzung des Centralvereins für Fluss- und Kanalschifffahrt. Einem Bericht über die dort gegebenen Ausführungen entnehmen wir unter Auscheidung des unsrer Lesern bereits Bekannten folgendes: Baumeister Contag, der Bestimmer einer Kanallinie Torgau-Leipzig, Creppau, hob die Vorzüge dieses Planes gegenüber den beiden anderen Plänen einer Wasser-Verbindung Leipzig-Ballwohlfshafen und Leipzig-Alten hervor und betonte, daß sein Plan, der Leipzig einerseits mit der Elbe bei Torgau verbinde, die Wasserstraße aber nach der anderen Seite in Gestalt des Elster-Saale-Kanals fortsetze, einen Kostenaufwand von 37,4 Millionen erfordere und sich nur um 12 Prozent theurer stelle als eine einseitige Verbindung Leipzigs mit der Elbe. Vorausgesetzt ist dabei, daß die preussische Regierung die Saale auf ihre Kosten mit einem Aufwande von 10 Millionen nach neueren Gesichtspunkten kanalisiert. Kaufmann Herrmann, Mitglied der Handelskammer Leipzig, führte aus, daß Leipzig, wenn es ohne Wasser-Verbindung bleibe, am Ende seiner Entwidlung sei. Die Wasserstraße sei in erster Linie notwendig zur Beschaffung billiger Lebensmittel. Sodann könne nur eine Wasserstraße Leipzig in Bezug auf Handel und Industrie concurrenzfähig erhalten. Auch er halte die beiden Linien nach Ballwohlfshafen für ausgeschlossen und nur eine beiderseitige Verbindung Leipzigs nach Torgau und Creppau für wirtschaftlich richtig. Die Frage sei nur, ob sich Preußen, das sich in wirtschaftlichen Fragen Sachsen gegenüber immer sehr zugewandt und abnehmend verhalte, zu den nöthigen Beitragsleistungen und Arbeiten bereit erklären werde. In dieser Beziehung möge der Verein Hilfe leisten. Handelskammer-Secretär Dr. Wermert-Halle sprach die Sympathie seiner Handelskammer für einen Elster-Saale-Kanal aus, der das zunächst Erreichbare sei, denn schwerlich würden sich bei der jetzigen Finanzlage von der sächsischen und preussischen Regierung die Mittel für die Verbindung Leipzigs-Torgau erlangen lassen. Redner ging sodann zur Schilderung der Leistungsfähigkeit der Saale als Schiffahrtsstraße über und theilte mit, daß gegenwärtig bei günstigem Wasserstande Rähne mit 7000 bis 8000 Centnern Ladefähigkeit mit voller Ladung auf der Saale verkehren. Die Fahrtime sei bei der Saale im allgemeinen tiefer als bei der Elbe mit mittleren und untern Lauf. Nach Erbauung des Elster-Saale-Kanals würden zunächst die fünf Schleusen oberhalb Halle's umzubauen und auf vier zu beschränken sein; es seien ihnen die Maße der Schleusen des Mittelalters-Kanals, 17 m Länge und 8,60 m Breite zu geben. Sodann würden die starken Krümmungen der Saale abzuschneiden und Uferbefestigungen, soweit sie noch nicht, wie auf anhaltischem Gebiete, ausgeführt sind, vorzunehmen sein. Die Kosten dieser Verbesserung berechnete Redner nur auf 3.500.000 Mk., gegenüber 10 Millionen des Contag'schen Vorschlages, die des Elster-Saale-Kanals auf 12 Millionen, trotz nach seiner Berechnung den 22 Millionen des Contag'schen Planes nur 15.500.000 gegenüberstehen. Redner zählt weiter die Producte auf, die auf der neuen Wasserstraße Betrachtung finden würden. Auf eine Anfrage erklärte Herr Herrmann-Leipzig, daß die Vorarbeiten für den Elster-Saale-Kanal von dem dafür gegründeten Vereine ausgeführt seien; dieser Plan liege augenblicklich bei der sächsischen Regierung, die sich bis zur Stunde überhaupt darüber noch nicht erklärt habe. Herr Reissmann-Leipzig bemerkte, die sächsische Regierung habe sich allerdings vor drei Jahren durch die Kreis-hauptmannschaft dem Rathe der Stadt Leipzig gegenüber dahin ausgesprochen, daß der Elster-Saale-Kanal dem Canal nach Ballwohlfshafen bedeutend vorzuziehen sei. Dr. Gensel-Leipzig erklärte, daß es sich bei dieser Regierungsaussprechung lediglich um ein Gutachten handelte, das für die Förderung des Planes gar nichts beigetragen habe, und trat dann dafür ein, nur Canäle in großen Massen zu bauen, die Schiffen von 10.000 bis 12.000 Ctr. dienen könnten. Insbesondere wüßte man die Forderungen für die Waage der Saale-Correction möglichst hochstellen. Leipzig habe unter der preussischen Eisenbahnpolitik schwer zu leiden gehabt; möge man sich bei dem Bau von Canälen mehr auf den nationalen Standpunkt stellen. (Beifall.) Handelskammer-Secretär Dr. Hirschberg-Dromberg hob die Wichtigkeit einer leistungsfähigen Wasserstraße nach Leipzig für die Landwirthschaft des Districts hervor und bat, daß Sachsen in diesem Falle einmal mit einer einheitlichen Verkehrspolitik im nationalen Sinne vorgehe. Baumeister Götz-Leipzig führte aus, daß die sächsische Regierung mit Canalplänen geradezu bombardirt werde und deshalb nicht zu einem positiven Ergebnisse gekommen sei. Leipzig selbst sei ja nicht einmal über

die Projecte einig. Der preussischen Regierung seien die Pläne erst Mitte vorigen Jahres zugegangen. Der Vorsitzende, Prof. Schlichting, fasste das Ergebnis der Verhandlung dahin zusammen, daß man sich darüber einig geworden sei, daß die Angelegenheit nur vom nationalen Standpunkt aus aufzufassen und daß der Canal nur in den großen Massen einer leistungsfähigen Wasserstraße zu bauen sei. Der Verein fasste schließlich eine Resolution, in der er die Verbindung Leipzig mit der Elbe durch eine leistungsfähige Wasserstraße für ein wirtschaftliches Bedürfnis erklärte.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 24. März. Der Einwohner Wittsche aus Tiefthal arbeitete am Dienstag trotz polizeilichen Verbots in seinem nicht vorjährigsmäßig angelegten Steinbrüche. Mithing gab eine große Steinmaße nach und verschütete den Mann. Derselbe konnte nur als Leiche herabgezogen werden. — Auf ähnliche Art verunglückte am Mittwoch in Zur Gleichen der 19jährige Arbeiter Hanke von dort. Auch ihn schmetterten herabfallende Steine nieder. Er verschied, nachdem er nach Hause gebracht worden war. (S. 23.)

† Harzgerode, 26. März. Wieder ist ein neues Bahnproject aufgetaucht; es handelt sich um eine zweite Linie Harzgerode-Dankrode-Haynschwenoda-Rottlerode. Von sämtlichen Orten dieser zweiten Linie sind Zusagen wegen unentgeltlicher Abreibung von Grund und Boden gemacht, auch sollen nicht unerhebliche Darlehensbeträge von den betreffenden Orten zum Bau gezeichnet sein.

† Bernigerode, 24. März. Ein hiesiger Gasthofsbesitzer erhielt in Sachen der Einkommensteuer-Veranlagung von dem Landrath einen Fragebogen, der nicht nur verlangt, den gesammten jährlichen Geschäftsumsatz, die Betriebs- und Anschaffungskosten im einzelnen mitzutheilen, sondern auch noch folgende Spezialfragen enthält: 1) Wie hoch beläuft sich der jährliche Verdienst an warmen und kalten Speisen einschließlich Kaffee durchschnittlich? 2) Wie viel legen Sie jährlich um an Spirituosen (Liquoren, Rum, Schnaps, Grog u.), Thee, Cocolade, Sauerbrunnen, Selterwasser und dergl. 3) Wie viel beschließen an Weinen (Roth- und Weißwein, Sekt)? 4) Wie hoch rechnen Sie Ihren Verdienst zu Frage 2? 5) Wie hoch zu Frage 3? Wie viel Bier wird jährlich umgesetzt (in Hektollern angegeben) und zwar a. helles, b. echtes (dunkles u.)? 7) Wie hoch berechnen Sie den Verdienst am Hektolliter (für jede Sorte besonders)? 8) Wie viel Logisgäste haben Sie im Jahre durchschnittlich? 9) Das Logis kostet, auschl. Kaffee, durchschnittlich wie viel, und den Verdienst schätzen Sie auf ein Jahr wie hoch? 10) Wie viel Tausend Cigaretten werden in Ihrem Betriebe jährlich verkauft? 11) Wie hoch berechnen Sie Ihren Verdienst pro Milche? 12) Wie viel verdienen Sie jährlich durch den bzw. die aufgestellten Automaten einschließlich Waagen? — Freunde der Grundlichkeit werden noch verschiedene weitere Fragen vermissen, z. B. wie viel saure Gurken der Wirth als Compost verkauft hat, und wie hoch er seinen Verdienst hieran vom Duzend berechnet.

† Ditzband, 26. März. Durch Spielen mit Streichhölzchen haben gestern Kinder in dem benachbarten Dite Großhölzig ein großes Feuer verursacht. Nach der S. 23. sind zwei Wohnhäuser und die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude, ein Auszugshaus und zwei Scheuern ein Raub der Flammen geworden. Durch den Feuersprecher wurde die hiesige Feuerwehr zu Hilfe gerufen.

† Chemnitz, 23. März. Die drei größten hiesigen Krankenkassen mit zusammen 40.000 Mitgliedern haben den hiesigen Apothekern den Krieg erklärt. Die Apotheken hatten abgelehnt, den Krankenkassen einen höheren Rabatt zu bewilligen, die Kassen beschloßen, die Ärzte zu veranlassen, bei Verschreibung von Heilmitteln so weit als möglich die dem freien Handverkauf überlassenen Mittel zu beachten, diese nur noch von Drogisten zu beziehen und überdies einen sachverständigen Revisor anzustellen, der die Rezepte zu prüfen hat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. März 1893.

\* Der königl. Regierungs-Assessor Dr. jur. Meyer ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Weiskensels zur Hülfleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen.

\* In den hiesigen evangelischen Kirchen fand am vorgestrigen Palmsonntage die ferierende Einfegung unserer Katechumenen statt. Die Zahl derselben betrug in der Domgemeinde 84 (52 Knaben und 32 Mädchen), in der Stadtgemeinde

188 (100 Knaben und 88 Mädchen), in der Neumarktgemeinde 46 (15 Knaben und 31 Mädchen), wovon 2 Knaben und 3 Mädchen der eingepfarrten Gemeinde Bösen angehörten, in der Altendorfer Gemeinde 98 (44 Knaben und 54 Mädchen), wovon 7 Knaben und 8 Mädchen der eingepfarrten Gemeinde Neuhaus angehörten.

\* Der Gewerbeverein hielt am Sonnabend im „Gergo Christian“ eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung zunächst Rechnungslegung stand. Die Gesamteinnahme der Vereinskasse betrug am Jahreschlusse 503,81 Mk., die Gesamtausgabe 476,20 Mk., das vorhandene Vermögen 1119,94 Mk. Bei der Wittwen-Pensionskasse belief sich die Einnahme auf 616,21 Mk., die Ausgabe auf 212,35 Mk., das Vermögen auf 5904,06 Mk. — Sodann sprach Herr Prof. Dr. Witte über die am 1. April d. J. auf Grund reichsgesetzlicher Bestimmung zur Einführung gelangende mitteleuropäische Zeit. Der Herr Vortragende erörterte dabei nachstehende Punkte. Vom 1. April ab werden alle Uhren im deutschen Reiche diejenige Zeit anzeigen haben, welche dem Stande der Sonne unter dem 15. Grade östlich von Greenwich (auf den alten Karten etwa der 33. Grad östlich von Ferro) entspricht. Bisher hatte jeder Ort seine besondere Zeit, die sich nach seiner mehr östlichen oder westlichen Lage richtete, so daß nur die Uhren in Orten unter demselben Meridian die gleiche Stunde anzeigten. Der Osten war natürlich in der Zeit voraus, der Westen in der Zeit zurück, und da der Unterschied der Sonnenzeit für je einen Grad 4 Minuten beträgt, so differirten die Uhren in Ostländern an der Dägrenze und in West an der Westgrenze um nahezu 68 Minuten. Diese Verschiedenheiten mußten beispielsweise nachtheilige Uebelstände für das Eisenbahnwesen nach sich ziehen, weshalb sich auch bereits die Bahnverwaltungen entschloßen, hinsichtlich des inneren Verkehrs das System der Stundenzonen zu adoptiren. Nach demselben gehören die Ländergebiete bis zum 15. Grade zu der einen Zone, die Gebiete östlich vom 15. Grade zu der andern Zone, jede Zone aber hat für sämtliche Stationen die gleiche Zeit, und diese Zeit differirt in beiden Zonen genau um 1 Stunde. Die Annahme des genannten Systems brachte indes wenig Beförderung, ja sie steigerte vielmehr noch die Verwirrung. Da ordnete denn die Gesetzgebung die Einführung einer Einheitszeit an, für welche namentlich auch Moltke in seiner letzten Reichstagsrede angelegentlich das Wort ergriff, indem er auf den hohen Werth derselben im Mobilmachungs-falle hinwies. Als Normalzeit soll, wie schon erwähnt, die Sonnenzeit unter dem 15. Grade gelten, jenem Meridian, der über Stargard in Pommern geht. Bestimmung für diese Wahl ist der Umstand gewesen, daß man sich damit dem allgemein in Europa anerkannten Zonen-system anschließt, und daß der bezeichnete Grad Deutschland so ziemlich in der Mitte durchschneidet. In der Nacht zum 1. April müssen die Uhren dementsprechend geregelt werden: die Orte im Osten haben sie zurückzustellen, die Orte im Westen vorzustellen; Merseburg zählt zu den letzteren, und zwar mit einer Differenz von 12 Minuten. Nachtheile dürften aus dem neuen Gesetze für Niemand erwachsen, da die Uenderung viel zu wenig ins Gewicht fällt; von Vorteil aber ist es, daß man sich künftighin überall nach der eigenen Uhr richten kann. Berührt werden eigentlich nur die gesellschaftlichen Zeitbestimmungen über das Protestiren von Weiskenseln, über die Vornahme von Exekutionen, über die Abhaltung gerichtlicher Termine, über die Dauer der Arbeit weiblicher Personen und Kinder und über dergleichen andere Dinge, die sich indes wohl ebenfalls ohne Schwierigkeit regeln lassen. Zum Schluß machte der Herr Vortragende noch auf die nach dem 1. April nicht mehr statthafte Abweichung der öffentlichen Uhren aufmerksam, wovon wir bereits in unserer letzten Sonntagsnummer nach dem „Reichsanzeiger“ berichteten. — Der dritte Punkt der Verhandlungen betraf § 119 a der Gewerbeordnungs-Novelle, nach welchem Gemeinden oder weiterer Communalverbände für alle in ihrem Bezirke vorhandenen Gemerbebetriebe oder für gewisse Arten derselben durch Statut festsetzen können, daß der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Beschleunigung über den Empfang der letzten Lohnzahlung unmittelbar an die Minderjährigen gezahlt wird, und daß die Gemerbebetriebe den Eltern oder Vormündern innerhalbs gewisser Fristen Mittheilung von den an minderjährige Arbeiter gezahlten Lohnbeträgen machen. Herr Professor Dr. Witte berichtete, daß in voriger Woche eine Commission hiesiger Arbeitgeber mit dem Magistrat über diesen Gegenstand conferirt habe und einmüthig der Ansicht gewesen sei, daß ein Bedürfnis zum Erlaß eines derartigen Discretus nicht jetzt bei uns nicht vorliege.

Als Gründe waren angeführt worden, daß die Löhne der Lehrlinge den Eltern oder Vormündern ohnehin bekannt seien, meist schon infolge Contractabschlusses, an eine Befreiung der Gesellen hinsichtlich der Empfangnahme ihres Verdienstes aber nicht gedacht werden könne. Man würde durch ein solches Statut die Arbeitgeber nur unnothig belästigen; übrigens sei in einer unserer größeren Fabriken, die dabei noch aus ersten in Betracht kommen könnten, eine ähnliche Einrichtung bereits aus eigener Initiative getroffen worden. Die Versammlung erklärte sich mit der erwähnten Auffassung völlig einverstanden.

Die neue Wetterprophezeiung von Falb lautet: Da der 1. April ein kritischer Tag zweiter Ordnung ist, so haben wir seine Ansicht auf schönes Wetter in den Osterferien. Auch um den 9. dürfen neue Depressionen aufwachen. Um den 16. April, dem stärksten kritischen Tag des Jahres, der mit einer Sonnenfinsternis verbunden ist, erwarten wir eine Zunahme der Niederschläge mit Gewittern und Schneefällen vom 14. ab und dann um den 23. das Eintreffen äquatorialer Strömungen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Querfurt, 24. März. Der gestern hier selbst abgehaltene Kreisstag ertheilte u. a. den Rechnungen der Kreisparochie für 1891 und der Kreis-Communal-casse für 1891/92 Decharge. Sodann erfolgte die Feststellung des Kreishaushalts-Etats für 1893/94 mit den Abschlagssummen von je 267 060 Mk. in Einnahme und Ausgabe. An Kreisabgaben sind 134 150 Mk. auszubringen. Für den Ausbau des Södnig-Niederwülfinger Weges in der Fürstlichen wurde die Hälfte der Aufschlagssumme mit 8250 Mk. als Kreisprämie bewilligt. Durch die Novelle vom 10. April 1892 zum Krankenversicherungsgesetz sind mehrere Abänderungen der Bestimmungen für die auf den Kreisverband übernommene Gemeindekrankenversicherung erforderlich geworden. Das hierüber vom Kreisausschuß ausgearbeitete neue Statut wurde vom Kreisstage angenommen.

### Vermischtes.

(Verhaftung) Paris, 27. März. Die Polizei-Präsident giebt bekannt, daß der Anarchist Mathieu, der Urheber der Explosion im Restaurant Verj, in St. Michel, Departement Aisne, verhaftet worden ist.

(200000 Mk. Belohnung) Die die Bank von Schottland der Berliner Kriminalpolizei mittelst, auf die Ermittlung der Diebe angewendet worden, die am 16. März 1891 in einem Bankraube in London Verloren der Englischen Bank im Betrage von 170000 Mark gestohlen haben. Ein Brauereibesitzer der Papiere wird den deutschen Bankräubern zugestiftet werden.

(Der Zweikampf Piefkow-Serban) soll in Belgien stattfinden. Die Bedingungen sind angeblich zweimaliger Ringelkampf am 20. Schritt.

(Selbstmord) In Berlin ertränkte sich am Freitag die 16jährige Tochter eines Magistratsbeamten wegen einer geringfügigen Juridiktur, die ihr von ihrem Vater zu Theil wurde, in den Gewässern bei der Haspelninsel.

(Leichenfund) Am Freitag, so berichtet man aus Berlin, ist die Leiche des seit dem 7. d. vermißten Kaufmanns Rüßum aus Hamburg im Hafenbassin gefunden worden. Die Annahme, daß Rüßum einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte, scheint ausgeschlossen, denn seine goldene Uhr ist bei ihm gefunden worden, und die Spuren von Körperverletzungen haben an der Leiche nicht festgestellt werden können.

(Durch eine Entzündung (Schlagender Wetter) wurden in dem belgischen Bergwerk zu Gully 5 Bergleute getödtet und 14 verwundet.

(Ueber eine Entgleisung des Hofzugs des vortrefflichen Rittersgarnes) auf der Fahrt nach Vissodon, dem Badoen Caldes de Pinha wird aus Vissodon, 20. März, folgendes Nähere gemeldet: Um 9 Uhr 40 Minuten fuhr ein Hofzug ab; er bestand aus der Maschine, zwei Wagen erster Klasse, dem königlichen Salonwagen, dem Salonwagen der Königin, einem Restaurantwagen und dem Wagen, in dem sich einige Zeitungsblätter befanden. Kaum hatte der Zug den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs befindlichen Tunnel verlassen, als plötzlich kurz vor dem dritten Campolite die Maschine und die ersten Wagen, einschließlich der königlichen Salonwagen, entgleisten und sich so bedenklich schräg neigten, daß sie fast die an dieser Stelle sehr hohe Dammbühnen hinabgefielen wären. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß mehrere Schienenstrahlen losgerissen und die Schienen aus ihrer richtigen Lage gedrückt worden waren. Es ist kaum anzunehmen, daß die Schienen ausfälliger herangefahren seien; die ganze Strecke war noch kurz vor dem Abzuge des Hofzuges aus Vissodon genau abgesehen worden. Man darf also mit Bestimmtheit behaupten, daß ein verbrecherischer Anschlag vorlag.

Wie sich denken läßt, entstand, obwohl keine Verluste an Menschenleben zu beklagen und nicht einmal bedeutende Verletzungen vorgekommen waren, im Augenblicke der Entgleisung eine furchtbare Panik, zumal in dem Breisenwagen, der dicht hinter der Maschine ging. Hier waren sämtliche Fensterzweige in Stücke gegangen, und die Herren Journalisten waren geschädigt durchstanzelt. Der König war eines der ersten, der dem entgleisten Zuge entstieg, um sich zu erkundigen, was eigentlich geschehen sei; nach einer andern Besatzung, die er bei Zug mit Nacht an die Lokomotivschleife brachte, hinausgeschleudert worden sein. Die Panik war sehr heftig; mit Thränen in den Augen schreie sie den Inspektoren: „Wie was denn das möglich!“ Es blieb nichts übrig, als die nicht entgleisten Wagen loszupfehlen und sie auf ein anderes Geleise hinüberzuleiten; nachdem dann noch aus Vissodon eine neue Maschine und mehrere Wagen entgittert waren, konnte die Reize endlich gegen 12 Uhr fortgesetzt werden.

(Die antiepileptischen Hegetreten) beginnen ihre Wirklichkeit bereits in den schlimmsten Epilepsien zu zeigen. So berichtet die „Bohner Zeitung“ folgenden Fall aus glücklicher Verfall aus Polen. Im Donnerstag Abend wurde ein 17jähriger Wladimir von seinem väterlichen Sohn eines seiner Verwandten nach seiner Wohnung bringen. Er hatte, da der kleine laut schrie, denselben auf seinen Arm genommen und suchte ihn so viel als möglich zu beruhigen. Sein eiliger Schritt sowohl wie sein etwas schiefes Aussehen mußten nun wohl den Verdacht der Passanten erregt haben. Es verbreitete sich nämlich mit Höchstgeschwindigkeit in der Straße das Gerücht, daß das Kind entführt sei und von den Juden zu Ritualzwecken geschlachtet werden solle. Im Augenblicke hatten sich Hunderte angeammelt, die auf den Mann eindringen und denselben den Knaben zu entreißen suchten. Der Arbeiter wurde zu Boden gestossen, und er wäre schwerlich mit dem Leben davon gekommen, wenn nicht die Polizei dazwischen getreten und ihn von der Wuth der Menge gelöst hätte. Erst nachdem die Schaulustigen weichen mußten, die Leute über den Sachverhalt aufgeklärt hatten, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Tragdiale hätte indessen derartige Verletzungen abgenommen, daß er nach dem fälschlichen Krankenbuche gebracht wurde. Dieses Vorkommnis wirkt ein bezeichnendes Licht auf die Entfaltung derartiger Beschuldigungen, wie sie in dem Reichthum-Prozess eine Rolle gespielt haben. Daß aber derartige widerwärtige Beschuldigungen überhaupt Glauben finden können, ist tief besorgnismächtig für die Intelligenz der Bevölkerung.

(Zum Berliner Schneiderstreik) hatte die Berliner Schneiderinnung in einer Freitag Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung durch eine Resolution Stellung genommen, nach der vor Aufhebung der Gewerkschaft kein Arbeiter mit höherem Lohn als bisher beschäftigt werden und kein Arbeiter einen bei einem anderen Meister streikenden Arbeiter in Arbeit nehmen soll. Weiter wurde beschlossen, daß jede Unterhandlung mit der Streikcommission abgelehnt wird, und daß die Arbeitgeber, sobald der Streik beendet, betriebsförmig mit ihren Arbeitern selbstständig vereinbaren.

(Zu einem heiteren Jagdabenteuer) kam es in der Nähe von Bayreuth in Oberbayern bei dem Eingange der Jäger. Auf einer Gaischolle kam ein Reh angeschritten, ängstlich umherblickend und scheinbar dem Untergange geweiht. Zwei Arbeiter gedachten an denselben eine gute Beute zu machen und hefteten einen großen Hund, der auch vorwiegend in die Flucht sprang und die Schüsse zu erwidern suchte. Dieser Hund war dieselbe, als das Reh mit einem Schusse die Flucht erreichte, zwischen die Gaischollen sich wänzend, das Reh zu erreichen suchte. Hier wollte der eine Mann es fassen, wurde aber über den Haufen gerannt. Als er sich mit blutender Wunde erhob, war die erlosene Beute längst über alle Berge. Der Hund aber trieb heulend mit der Scholle davon und ist nicht wiedergekommen. — Diese „wahre“ Begebenheit ist also ein Seitenstück zu der Jagdgeschichte mit dem Hosen, der lustig im Kahn davonschwamm, während er auf seinen Braten lustigere Jäger den aus dem Wasser hervortretenden Baumstamm erstiegen mußte.

(Zu den Märkischen Museen) zu Berlin ist in der Zeit von 1883 bis 1887 ein Verzeichniß der Münzen, die in die Welt gekommen sind und von den vielen damit zur Schau gelegten Geld verzeichnet worden können. Verloren sind: 4 goldene Preussische Markstücke und zehn Markstücke von 1888 Kaiser Friedrich III. und Wilhelm I. verdiebene silberne Pfennig- und Zwei-Markstücke von 1888 und eine Anzahl preussischer Thaler aus der Zeit von 1820 bis 1871, darunter auch Silber-, Krönungs- und Sieges-Thaler. Die Münzen von 1888 sind alle stempelfrisch; außerdem sind sie, wie ein Theil der übrigen Münzen, mit einem seltenen Lack überzogen, was durch Reiben mit dem Finger, auch durch Halten gegen eine Spiritusflamme zu erkennen ist. Der Diebstahl kann nur von einem ausgeführt sein, der mit dem Aufnahmungsamt der Münzkammer befreundet ist oder die Generalinspektion des Reichslands heimlich erreichen konnte.

(Nach Meldungen aus Montecarlo) erschossen sich dort zwei Amerikaner, Namens Will und Robb, aus New-Orleans wegen großer Spielverluste. Im Laufe des Monats März sind bereits elf Selbstmorde wegen Spielverlusten vorgekommen.

(Heinrich Dove), der Erfinder des in letzter Zeit mehrerwähnten luftleeren Stoffes, ist 84 Jahre alt, ein geborener Westfale, hat sich vom 6. Lebensjahre an sein Brot als Hirtenjunge verdient, später die Schneiderei erlernt und ist in die Fremde gezogen. Er war seiner Zeit auch in Zinsboden, dann hat er gelehrte, wurde Feldwebel aber von ihm wurde, als er die Fremde verließ. Ein Geschäft nach dem anderen ging ihm verloren; seit letzten Jahren herrschte unter anderen Krankheit im Hause, drei Kinder starben und vor Jahresfrist auch seine Frau. Dove geriet in die bedauerlichste Verfall. Er wohnt in Mannheim weit draußen in der Feldmark und in höchstgeringer enger Wohnung. Zwei seiner Kinder, ein Knabe von sechs, ein Mädchen von zwei Jahren, leben noch. Dove sagte selbst, daß er nicht wisse, wohin er seinen Kopf legen solle. Er war dazu von Nachbarn und Bekannten als Phantast und Verfallener verurtheilt; die Idee zu seiner Erfindung hat Dove vor fünf Monaten gefaßt; er hat früher nie chemische Studien betrieben, wohl im Militär gedient, aber nicht mit dem Wissen aus, über den als Schneider. Er ist jedoch ein passiver Schicksal.

(Die gewaltthätige Regierung der Welt) ist nach dem Kaiser „Frago“ die amerikanische Präsidentin Cleveland, der Minister des Innern und der Post wegen zusammen mehr als tausend Pfund.

(Verzeigerung von Negern) Unter dem Staats-Minister geliebte Jagdabenteuerungen wurde dieser Tage in Fayette Georg Winn, ein untergehaltener Negere, auf dem alten Etagenblode vor dem Marktplatz öffentlich und meistbietend auf die Zeit von sechs Monaten veräußert. Winn war wegen Veruntreuung verurtheilt worden und bei dem Prozesse nach nachgewiesen, daß er in dem letzten halben Jahre aus drei Tage gearbeitet hatte. Dies war die zweite öffentliche Verzeigerung von Schwarzen in Fayette seit dem Kriege. Die erste fand am 28. Mai v. J. auf demselben Plage statt. Damals wurden unter gleichen Umständen drei Negere ebenfalls für je sechs Monate um 26 Doll., 550 Doll. veräußert. Winn wurde in der öffentlichen Bekanntmachung als 28 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, kräftig gebaut und Landarbeiter von Beruf geschildert. Unter der Negereverwaltung von Fayette herrscht über dieses Vergehen große Erbitterung.

(Deutsche in Brasilien.) Aus Brasilien wird ein Conflict zwischen Deutschen und brasilianischer Polizei, wie er zu Weihnachten in St. Paulo vorgefallen hat, gemeldet. Diesmal ist der Schanzplatz Curitiba, die Hauptstadt des Staates Paraná. Ein Brasilianer hatte bei einem Besuche der Deutschen am 18. März nach Einzug begehrt, was aber zurückgewiesen worden, worauf er die Polizei herbeiführte. Diese drang mit Gewalt in das Haus ein, und da die Deutschen sich wehrten, kam es zu einem Kampfe, wobei zehn Deutsche verwundet wurden, darunter fünf schwer. Die Polizei, von der drei Mann verwundet wurden, nahm 63 Personen gefangen, verbrannte die Verwundeten, demolirte das Haus und verurtheilte es anzuzünden. Die Gefangenen wurden bald wieder freigelassen.

### Geriichtsverhandlungen.

Hamburg, 25. März. Der Inhaber des Vergangungstales „Ambersum“ in St. Pauli, Jacoby, hatte seit vielen Jahren durch seine im Auftrag angestellten Leute fortwährend Biereste zuzumengen lassen und den Köffen als frisches Bier verabreicht. Die Staatsanwaltschaft stellte daraufhin Jacoby zu 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe event. 100 Tagen Gefängnis, und der Kellerwächter zu 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen, Küßig zu 50 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis.

Fleusburg, 25. März. Der Wasserwarter Müller vom amstoben Kropph-Bahnhofs wurde wegen Schlichtheitsvergehen gegen Bahnenfahrer zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Leipzig, 25. März. Der Weinbändler Kreisler, der in der Nacht zum 9. Februar infolge Spielens mit Feuerwerkstörfern den Brand in der Schiller'schen Gaswerkstätte an dem Neumarkt verursachte, bei welchem 7 Personen ihren Tod fanden, wurde nach der S. B. G. heute von der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wegen fahrlässiger Brandstiftung im schwersten Falle zu 2 Jahren Gefängnis und wegen großen Unsinns zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Der durch den Brand verursachte materielle Schaden beläuft sich auf 19000 Mk.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Ein Aprilscherz.“ Wir lesen in der neuesten „Wiener Wode“: „Das heutige Datum bringt uns einen Scherz in Erinnerung, den wir uns — es ist jetzt zwei Jahre her — erlaubt hatten. Wir wußten damals von dem Wiederauftreten der — Crinoline zu berichten und drachten auch die Illustration einer Crinoline-Doctore; am Schluß unserer Betrachtung hieß es: „Ein Umstand macht uns selbst fähig und bringt uns zu ein wenig mehr Glück, nämlich die Thatfache, daß die angelegte Wiedervereinigung der — Crinoline gerade auf so ein ominöses Datum fällt, wie — den ersten April!“ Als hätte und die Wode für diese Prophezeiung fragen wollen, daß sie wahr gemacht, was mir in Scherz vorausgesetzt: sie hat die Crinoline wieder eingeleitet — der Nestrod regiert. Crinoliniger Weise sind bisher noch keine Liebertriebenheiten zu verzeichnen; die Weite hat ihren Supercilios in 5 m erreicht, der in der unteren Brust nicht kaum 3 m — Dimensionen auf, die sich mit der Facen in gutem Verhältnisse bewegen. Doch ist zu bejahren, daß die Zeit nicht ausbleiben wird, da Wodebema par excellence die Ungehörigkeit der guten alten Zeit bis an's 3-Fünftel copiren werden. Uns ganz schon jetzt davon!“

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (h. v. k. Hof), Zürich sendet direct an Privatort: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 200 Pf. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und gefreit. Muster umgehend.

Ein außerordentliches, wissenschaftl. Katarath der Luftwege ist ein erprobtes Mittel, die eintretenden Störungen zu beseitigen, was durch enthaltenes Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarath selbst hebt, sind

**Apotheker W. Voss'sche Katarathpillen**

Zu haben in den Apotheken & Schenken 1 Ml. 10 gr. Pharmaceutische sind: Schwedische Chinin 15 gr., Salzdun 2 gr., Dreihaltlupfer 15 gr., Dreihaltlupfer 0,15 gr., Silberpulver 25 gr., Traganth 0,1 gr.; zu 60 Pillen formirt mit Benzoezinn und Choccolade überzogen.

In Merseburg: Apotheker Curze und Marsch.

Zur Klarstellung. In neuerer Zeit mehren sich wieder die Fabrikanten, welche gefälschte Getreide (Weizen, Malz, Weizen u. s. v.) anpreisen und mit dieser Anpreisung die beiden Wälder. „So sollt ihr leben“ und „Meine Wassercur“, oft auch meinen Namen heranzuziehen, daß das Publikum glauben muß, es liege für alle diese Fabrikate eine besondere Empfehlung von mir vor. Ich muß deshalb erklären, daß ich allen diesen Fabrikaten fern stehe, mit Ausnahme d. esjenigen der Firma Katerheiner in München. Ich trinke diese Malzkeise selbst jeden Tag, ebenso wird er in dem Kinderalkohol und im Curhaus verwendet. Auf Grund dieser Erklärung kann ich ihn daher keines empfehlen.

Wittichosen, 21. Jänner 1893. 98. S. Kneipp, latb. Warrer.

# Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Deigraße Nr. 6

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 62.

Dienstag den 28. März.

1893.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beigaben „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Bethheiligung herzlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintreift.

Der „Merseburger Correspondent“ ist als Organ der liberalen Partei in weiten Kreisen bekannt und wird auch ferner in der Wahrnehmung der Interessen der freisinnigen Sache seine vornehmste Aufgabe erblicken. Diese Stellung eines Richters des Liberalismus berechtigt uns, angeichts der drohenden Auflösung des Reichstags, der die Neuwahlen vorwiegend auf dem Fuße folgen, an unsere Freunde und Gönner die Bitte zu richten, ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des Merseburger Correspondenten nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich unterstützen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Auszügen und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Alle Postanfragen und Rückfragen, unsere Anträge, sowie die Abholstellen nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen.

Die Redaction.

## Die Schwach des Jahrhunderts.

Kaum hatte Abg. Widert am letzten Mittwoch in der vom Abg. Stöcker angeregten Erörterung über die Frage, wer Schuld an der Wahl des Abg. Ahlwardt in Arnswalde-Friedberg oder, was dasselbe ist, an der antisemitischen Bewegung sei, aufgefunden, die Schwach des Jahrhunderts zu befestigen, so beehrte sich Abg. Stöcker, dieses Wort für apokryph zu erklären. Es werde sich auch nicht mehr nachweisen lassen, ob es jemals, nämlich von dem Kaiser Friedrich, gesprochen worden sei. Nicht des Antisemitismus wegen, meinte Abg. Stöcker, sondern aus reinem Patriotismus möchte er diese Worte von der hohen Gestalt des Kaisers Friedrich gern wegwischen. Aber dann fand er noch einen anderen Grund: Wir wollen nicht, sagte der Herr Hofprediger a. D., daß die Juden mit einem großen Loden ihre Geschäfte machen. Das sei sehr jüdisch, aber nicht deutsch. Wie verhält sich nun die Sache? Schon im Jahre 1880, als Herr Stöcker begann, das Coangellium des Judenbasses zu predigen, hat Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachherige Kaiser Friedrich III. in der Sitzung der Victoria-Invaliden Sitzung gegenüber dem Geh. Commersienrath und Staatsrath Magnus diese antisemitische Bewegung für eine Schwach unserer Zeit erklärt. Diese Aeußerung wiederholte er am 15. Januar 1881 ebenfalls nach einer Sitzung der Victoria-Invaliden-Sitzung demselben Herrn gegenüber. Nach dem damaligen authentischen Bericht der „Nat.-Zig.“ wandte sich der Kronprinz an Geh. Rath Magnus mit der Frage, wie er mit dem verflochtenen Jahre zufrieden gewesen sei? Herr Magnus entgegnete, das Jahr sei für ihn eines der trübsten seines langen Lebens gewesen. Wenn ihm und unzähligen seiner Glaubensgenossen inmitten dieser traurigen Bewegung einarker Trost geblieben wäre, so sei es die lebendige Erinnerung an den an dieser Stelle



ähnlich mit Herrn Magnus veröffentlicht worden war. Die von Stöcker beantragte Vernehmung des Kammerherrn des Kronprinzen Herrn v. Normann wies das Reichsgericht als nicht mehr erforderlich ab. Der Vertreter des Herrn Stöcker hatte den Versuch gemacht, die antisemitische Bewegung als solche preiszugeben, aber Herr Stöcker zu retten, indem er einwandte, der Kronprinz habe die antisemitische Bewegung getadelt, das Fugabit aber habe die Worte des Kronprinzen fälschlicher Weise auf Stöcker übertragen. In seinem Erkenntnis erklärte das Reichsgericht, einer solchen Unterscheidung nicht zuzustimmen. „Denn, so sagt das Erkenntnis, die antisemitische Bewegung, mögen auch nachträglich in ihr andere Führer aufgetreten oder hinzugekommen sein, ist doch gerichtsbeachtlichermaßen hauptsächlich von dem Hofprediger Stöcker veranlaßt, so daß der Angeklagte mit Recht die gegen die antisemitische Bewegung gerichtete Anklage Sr. kaiserl. Hoheit auf die von dem Hofprediger Stöcker veranlaßte Bewegung beziehen konnte.“ Durch dieses Erkenntnis des Reichsgerichts ist also nicht nur das Wort des Kaisers Friedrich schätzbar, sondern auch, daß Herr Hofprediger Stöcker der Urheber der Judenhetze in Deutschland ist. Und da erstreckt sich Herr Stöcker im Reichstage an alle Parteien die erste Mahnung zu richten, umzukehren, um die Agitation auf die Bahn der Vernunft, des Anstandes und der Wahrheit zu bringen. Stöcker würde besser thun, zunächst einmal vor der eigenen Thür zu stehen, anstatt dem Ahlwardt, nachdem er eben vom Pferde gefallen, wieder auf die Beine zu helfen und gegen den Versuch, Ahlwardt, moralisch todzuschlagen als gegen einen „nicht angemessenen“ zu proklamieren, weil er (Ahlwardt) vollkommen unfähig sei, politische Geschäfte in hohem Stile (wie Herr Stöcker) zu betreiben. Freilich, moralisch todzuschlagen kann man nur einen Menschen, in dem moralisches Empfinden ist.

## Politische Uebersicht.

Eine Konferenz der ökonomischen Landmarschälle aus sämtlichen 13 Kronländern fand am Freitag in Wien statt. Man einigte sich in folgende Punkte: Die regelmäßige Einberufung der Landtage

zur Aufrechterhaltung einer geregelten Finanzwirtschaft ist dringend geboten; die Landtage sollen möglichst Anfangs Dezember zu einer 6- bis 7wöchentlichen Session einberufen werden; auf speziellen Wunsch des Landtags soll auch eine Landtagssession in Ostern stattfinden können; jedem Landtage sollen diese Punkte enthaltende Resolution zur Beschließung vorgelegt werden. — Das österreichische Herrenhaus nahm konform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Vertrag mit der Schweiz betreffend die Abgrenzung, an und schritt alsdann zu den Delegationswahlen. Hierauf erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrag des Kaisers den Reichsrath für verlegt.

Der Panama-Scandal zerlegt noch immer erband Ueberraschungen. Zunächst bemühte sich die österreichische Regierung kräftig, der russischen Finanzwirtschaft zu Gefallen alles zu beschließen, was auch entfernt zur Trübung des Einvernehmens mit dem zarischen Reich beitragen könne. Die österreichische Regierung vertritt die Meinung, daß der Ministerpräsident Ribot dem russischen Votivhafter Baron Mohrenheim wegen des jüngsten Zwischenfalls in der Deputirtenkammer freundschaftliche Erklärungen abgegeben und daß Baron Mohrenheim sich für durchaus befriedigt erklärt habe. So nun ist am Freitag der Pariser Correspondent des „Berliner Tageblatt“, Brandes, auf Befehl des Ministers des Innern ausgewiesen worden. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit der von Brandes seinem Blatte gemeldeten Nachricht, daß der Andrejew's neuesten Enthüllungen unter der gemeinsamen Chiffre F. figurirende Obercampfänger Ernest Carnot, der Sohn des Präsidenten,

sei. Es hat Herrn Brandes also nichts geblieben, daß er, wie er neuerdings dem „Berliner Tageblatt“ telegraphisch, die ostjüdische „Agence Havas“ um Aufnahme einer Notiz ersucht hat, welche feststelle, daß weder er der Urheber der betreffenden Nachricht sei, noch daß er wisse, wer der eigentliche Urheber sei. Carnot Sohn selbst bezeichnet die Meldung des „Berl. Tageblatt“, er sei der F. Andrejew's im „Temps“ als eine infame Lüge. Wenn man den Namen Carnot wagt, brüme man sich nicht die Hände Andrejew, von der „France“ interviewt, erklärte der betreffende Gedachte „für Rechnung F. und vier andere Deputirte“, der Chef sei also unter fünf Deputirte vertheilt worden. Andrejew versichert, F. sei weder der Vertreter einer befreundeten Macht, noch ein Mitglied der Familie Carnot. — Ueber die Auslieferung von Cornetius Herz wurde am Donnerstag abends vor dem zuständigen Londoner Gericht verhandelt. Es wurde die Aussage von vier Aexien eingereicht, die dahin geht, Herz sei immer noch zu krank, um das Hotel Bornemout zu verlassen, wo er sich in der vorläufigen Obhut der Polizei befindet.

Die italienische Deputirtenkammer hat am Freitag die Beratung des Budgets pro 1893/94 beendet. — Zur italienischen Bankfrage wird berichtet, daß die Kammerberatung am Freitag den Abgeordneten betreffend die Banken, betrieben. Für die Commission zur Verberatung des Entwurfs wurden durchweg die Candidaten der ministeriellen Liste gewählt, welche auch einige Mitglieder der Opposition enthält. Die Bureau sprechen sich zu Gunsten des Entwurfs aus. Hingegen steht die Bildung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses auf große Schwierigkeiten. Von den 7 am Mittwoch ernannten Mitglieder haben bereits am Donnerstag fünf Mitglieder demissionirt. Ob sich andere Deputirte bereit finden werden, das verantwortungsvolle Amt anzunehmen, muß abgewartet werden.

Der Diätenantrag William Allens', in welchem die sofortige Gewährung wäufiger Tagelöhner an die Mitglieder des englischen Unterhauses befristet wird, wurde mit 276 gegen 229 Stimmen angenommen. Der Minister der Schatzkammer, Harcourt, unterstützte den An-

